

Die Welt, ein ewiges Gedicht

Zum 40. Geburtstag wollen Freunde und Weggefährten in der Hansa48 an den verstorbenen Kieler Künstler Klavki erinnern

Von Caroline Neider

Kiel. Er war eng verbunden mit dieser Stadt am Meer. Ihre Bilder tauchen in vielen seiner Texte auf, aber Klavki hat auch radikal Anteil genommen und versucht, seine Dichtkunst auf Zetteln und Leuchtlettern unter Volk zu bringen. In der Hansa48 erinnern Freunde, Künstlerkollegen und Weggefährten an den im April 2009 verstorbenen Kieler Künstler.

„Meine Stadt schmeckt salzig / selbst die Toten riechen hier nach Meer.“ Klavkis Spra-

che war lyrisch, kraftvoll und mitunter schonungslos abgeschminkt. „Das gesprochene Wort“, sagt Jörg Meyer, Kieler Journalist, Dichter und Initiator des Klavki-Abends, „war sein Antrieb.“ Die Welt sei ihm ein ewiges Gedicht gewesen, in der „wir doch alle Weiterschreiber“ wären, die die offenen Enden der Literaturgeschichte weiterspinnen. Als Klavki einmal Texte auf dem Kieler Kulturdamper vortrug, fiel manchem Gast vor Schreck die Kuchengabel aus der Hand. Klavki verschonte

niemanden, am wenigsten sich selbst. Der Vater zweier Kinder, der in Kiel Philosophie und Deutsch auf Lehramt studierte, sich später in Rostock in einer Dachkammer durch die deutsche Literaturgeschichte las, begann nach seiner Krebsdiagnose mit dem „vielleicht etwas zu groß geratenen“ Romanentwurf *Der Traumzeuge*.

„Er wollte damals sein Leben ändern, stand plötzlich mit ein paar Tüten vor meiner Tür und wollte hier rein“, sagt Jörg Meyer und lacht. „Wir hatten drei Monate unsere bohème-

mäßige Dichter-WG, rauchten Unmengen, pendelten zwischen Waisenhofstraße und Café Chelsey“, erinnert sich Meyer, „Klavki trank Cappuccino und Mezzo Mix, und dabei besprachen wir die Skizzen dieses Weltentwurfs eines Romans.“ Die Geschichte von Arion, den seine Leute vom Schiff werfen, weil er sie mit seinen Gedichten langweilt, und der von Delfinen gerettet wird. Die Romanfragmente sind unter www.schwungkunst.de/klavki abrufbar.

Das Programm *Ich würde*

gerne meine Freunde verehren, das Jörg Meyer, Nils Aulicke und Kathrin Wortmann geplant haben, ist multimedial: eine Schau mit Hörstationen, Klavki-Autographen, Filme, Lesung, eine offene Bühne und eine Fotowand, zu der jeder Bilder mitbringen kann. Den Weg zur Hansa48 pflastert ein Klavki-Pfad in Anlehnung an seine Aktion „Poesie im Alltag“, als er 2008 die Kiellinie zur Lesemeile machte.

■ Donnerstag, 4. Oktober, 19 Uhr, Hansa48 (Hansastr. 48)



Klavki 2007 auf dem Balkon des Kieler Hotels Maritim, wo er für drei Wochen wohnte, um ungestört arbeiten zu können. Foto fpr